

# Baurundblick

## Thema des Monats

### Bauindustrie Niedersachsen-Bremen begrüßt, dass Baumaßnahmen aufrecht erhalten bleiben

(brb).- „Es ist gut und richtig, dass die Bundesministerien für Bau sowie Verkehr und digitale Infrastruktur beschlossen haben, weiter zu bauen“, sagt Präsident Thomas Echterhoff zu den ergangenen Erlassen: „Unsere Baustellen im Hochbau, Straßenbau und Wasserbau sind von zentraler Bedeutung für die Infrastruktur unseres Landes.“ Zustand und Leistungsfähigkeit systemrelevanter Bereiche wie Telekommunikation, Mobilität oder Energiegewinnung sowie Ver- und Entsorgung seien wesentlich, damit die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise für die Gesellschaft schnell überwunden werden können. Echterhoff: „Unsere Bauunternehmen sind bereit, hierzu durch gute Arbeit beizutragen.“

Soweit Corona-bedingt Mehrkosten auf den Baustellen entstehen, begrüßt die Bauindustrie die Signale des Bundes für einen fairen Umgang zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. „Mehrkosten für den erhöhten Gesundheitsschutz der Bauarbeiter beim Transport auf die Baustellen und bei ihren Tätigkeiten können nicht allein bei den Bauunternehmen bleiben“, sagt Jörn P. Makko, Hauptge-

schäftsführer des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen. Wenn die dafür notwendigen finanziellen Mittel aus Fördermitteln des Bundes zur Bekämpfung der Coronakrise bereitgestellt werden, sei dies der richtige Schritt. Die Sonder-situation dürfe derzeitige und zukünftige Investitionshaushalte der Infrastruktur nicht belasten. Zudem stünden diesen Mitteln erhebliche Einsparungen aus nicht in Anspruch genommenem Kurzarbeitergeld für die Beschäftigten auf den Baustellen gegenüber.



Foto: Henning Scheffen

### Coronakrise: Niedersachsen ändert Wertgrenzenverordnung - Althusmann erleichtert öffentliche Auftragsvergabe

(brb).- Ab dem 8. April 2020 gelten in Niedersachsen höhere Wertgrenzen für die Vergabe von Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträgen durch öffentliche Auftraggeber. Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann begründet die Änderung der Wertgrenzenverordnung: „Öffentliche Aufträge können die Liquidität von Unternehmen und damit Beschäftigung sichern. Das forcieren wir jetzt, indem wir die Vergabeverfahren für öffentliche Aufträge massiv erleichtern und beschleunigen, aber auch Vergabestellen in die Lage versetzen, derzeit

besonders dringliche Leistungen so schnell wie möglich zu beschaffen. Wir werden die Auftragswertgrenzen für Beschränkte Ausschreibungen, Freihändige Vergaben und Verhandlungsvergaben in historisch einmaliger Weise erhöhen.“

Zunächst bis zum 30. September 2020 befristet, gilt für Auftragsvergaben:

- Bauleistungen bis 3 Millionen Euro: Beschränkte Ausschreibung ohne Teilnahmewettbewerb (bisher je nach Gewerk 50.000 bis 150.000 Euro)

Fortsetzung auf Seite 2

#### 1 Thema des Monats

Bauindustrie Niedersachsen-Bremen begrüßt, dass Baumaßnahmen aufrecht erhalten bleiben

Coronakrise: Niedersachsen ändert Wertgrenzenverordnung - Althusmann erleichtert öffentliche Auftragsvergabe

#### 2 Nachrichten und Kommentar

Coronakrise: Niedersachsen ändert Wertgrenzenverordnung - Althusmann erleichtert öffentliche Auftragsvergabe

Aus der Corona-Krise darf keine Baukrise werden

Baugenehmigungen im Jan. 2020: Gemischter Jahresstart

Die Bauindustrie warnt: „Ein Baustopp wäre in der aktuellen Situation verheerend“

#### 3 Forum Nord

Die Bauindustrie warnt: „Ein Baustopp wäre in der aktuellen Situation verheerend“

#### 4 „Baustimmen“ zur Corona-Lage

Baubranche sieht sich noch im Wachstumsmodus

„Keine gravierenden Ausfälle“ auf Autobahn-Baustellen

Impressum



## Nachrichten und Kommentar

Fortsetzung von Seite 2 **Coronakrise: Niedersachsen ändert Wertgrenzenverordnung – Althusmann erleichtert öffentliche Auftragsvergabe**

- Bauleistungen bis 1 Million Euro: Freihändige Vergabe (bisher 25.000 Euro)
- Dienst- und Lieferleistungen unter EU-Schwellenwerten: Freie Verfahrenswahl
- Besonders dringliche Dienst- und Lieferleistungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie unter 214.000 Euro (EU-Schwellenwert): Direktkauf

Dr. Bernd Althusmann: „Diese Maßnahme ändert nichts an dem Grundsatz, dass öffentliche Aufträge in wettbewerblichen Verfahren transparent und nichtdiskriminierend vergeben werden sollen. Derzeit



Foto: Staatskanzlei/P. v. Dithfurt

befinden wir uns jedoch in einer besonderen Situation. Daher nutzen wir die zur Verfügung stehenden Spielräume umfangreich aus. Ich habe jedoch das feste Vertrauen, dass sich sämtliche Vergabestellen der Besonderheit dieser Regelungen und ihrer Verantwortung bewusst sind. Ich danke auch den Kammern und Verbänden für ihre trotz sehr kurzer Fristsetzung konstruktiven Beiträge, die diese Krisenregelung erst möglich gemacht haben.“

## Aus der Corona-Krise darf keine Baukrise werden

(brb).- Ob Gesundheits- oder Veranstaltungsbranche, ob Touristik oder Gastronomie: Wenn die wirtschaftliche Grundlage auf dem direkten zwischenmenschlichen Kontakt basiert, herrscht in Zeiten von Corona höchste Alarmbereitschaft. Da ist im Vorteil, wer in erster Linie mit Maschine und Material zu tun hat – wie auf dem Bau. Sollte man meinen. Jedenfalls führt das dazu, dass die Bauindustrie in den Corona-Schlagzeilen längst nicht so präsent ist wie die eingangs genannten Branchen. Aber natürlich geht die Arbeit auch am Bau nicht ihren gewohnten Lauf. Die

Kräne drehen sich längst nicht mehr so schnell wie früher. Aber sie tun es.

Baustellen werden fortgeführt, Aufträge werden ausgeführt. Natürlich unter Beachtung aller vorsorglichen Schutzmaßnahmen. Die Beschäftigten sind speziell geschult, damit das Miteinander auch mit Abstand funktioniert. Schichtbetrieb und gestaffelte Pausen minimieren Kontakte, Risikopatienten bleiben zu Hause, Bürotätigkeit findet im Homeoffice statt. Nur so kann es gehen. Und dafür gebührt hohe Anerkennung.

Eine Baustelle lässt sich nicht stilllegen und wieder öffnen, als wäre nichts gewesen. Die Konsequenzen eines Baustopps wären fatal, Entlassungen und Insolvenzen die Folge. Um das zu vermeiden, müssen öffentliche Auftraggeber weiterhin planen, ausschreiben, beauftragen – und pünktlich ihre Rechnungen bezahlen. Die Bauindustrie stellt sich ihrer Bedeutung als Schlüsselbranche auch in dieser Ausnahmesituation mit aller Kraft. Es muss weiter gebaut werden.

## Baugenehmigungen im Jan. 2020: Gemischter Jahresstart

(brb).- Das Statistische Bundesamt meldete für Januar einen leichten Rückgang der Wohnungsbaugenehmigungen von 0,3 Prozent bzw. 80 auf 27.080. Während

die Neubaugenehmigungen von Einfamilienhäusern und die Umbaugenehmigungen von Wohnungen rückläufig waren, sind die Neubaugenehmigungen

von Mehrfamilienhäusern gestiegen (+7,8 Prozent).

## Die Bauindustrie warnt: „Ein Baustopp wäre in der aktuellen Situation verheerend“

(brb).- Auf den Baustellen des Landes wird auch in Zeiten der Corona-Krise immer noch gearbeitet. Welche Auswirkungen sind bereits spürbar und was erwartet die Branche für die Zukunft. Darüber sprach Rundblick-Chefredakteur Martin Brüning mit Thomas Echterhoff,

Präsident des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen, und Christian Staub, Präsident des Baugewerbeverbandes Niedersachsen.

**Rundblick:** Wer derzeit an Baustellen vorbeigeht, stellt fest, dass dort immer noch

fleißig gearbeitet wird. Wie ist die Lage in der Branche in diesen Wochen?

**Echterhoff:** Die Bauwirtschaft ist eine Schlüsselbranche in unserem Land. In den vergangenen Jahren waren wir Treiber der Konjunktur und verlässliche Stütze für



## Forum Nord

die Wirtschaft. Dies möchten wir auch jetzt in dieser Ausnahmesituation und ganz besonders auch nach Bewältigung der Krise bleiben. Deshalb ist es uns wichtig, dass weiter gebaut wird. Unsere Mitarbeiter sind bereit, sich mit voller Kraft einzusetzen. Der Krankheitsstand bewegt sich etwas oberhalb des jahreszeitlich üblichen Rahmens. Baubetriebe, die ausländische Arbeitnehmer zum Beispiel aus Polen beschäftigen, können teilweise nicht arbeiten, weil diese Arbeitnehmer nicht einreisen dürfen oder sich die *Einreise* verzögert.

**Wo immer es möglich ist, arbeiten wir im Schichtbetrieb, um eine Entzerrung der Kontakte zu erreichen.**

**Staub:** Es kommt immer wieder vor, dass auf Anordnung oder Wunsch von Bauherren die Abläufe umgestellt werden müssen, was zu Behinderungen und Verzögerungen führt. Vereinzelt gibt es Störungen in der Beschaffung von Material. Insbesondere bei Produkten aus dem Ausland gibt es vereinzelt Engpässe. Womit wir immer stärker konfrontiert werden, sind steigende Preise bei Material, wie zum Beispiel Dämmstoffen, und Logistik. So stellen Baustofflieferanten immer häufiger Frachtkosten in Rechnung. Material, das früher „frei Baustelle“ geliefert wurde, wird jetzt nur noch „frei Rampe“ angeboten.

**Rundblick:** Wie lange lassen sich denn die aktuellen Maßnahmen durchhalten, ohne dass es zu schwerwiegenden Auswirkungen auf den Baustellen kommt?

**Staub:** Ganz entscheidend wird sein, wie lange der Materialfluss sichergestellt ist. Unsere Mitarbeiter sind bereit, weiter zu arbeiten und die Baustellen fortzuführen, unter Beachtung aller vorsorglichen Schutzmaßnahmen zur Erhaltung ihrer Gesundheit.

**Rundblick:** Und wie stellen die Unternehmen auf den Baustellen sicher, dass Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden?

**Echterhoff:** Wir haben unsere Beschäftigten umfangreich geschult und über alle Regeln gründlich und umfassend im Umgang miteinander und auf den Arbeits-

stellen informiert. Eine besondere Herausforderung sind oft die Fahrten zu den Baustellen. Wo bislang der Bulli eingesetzt wurde, haben wir nunmehr flächendeckend Transporte mit maximal zwei Mitarbeitern per PKW organisiert und unterstützen unsere Mitarbeiter bei der Organisation.

**Die wirtschaftlichen Auswirkungen eines Baustopps wären ebenso fatal. Kurzarbeit, Massenentlassungen, ja sogar Insolvenzen sind dann nicht mehr auszuschließen.**

**Staub:** Wo immer es möglich ist, arbeiten wir im Schichtbetrieb, um eine Entzerrung der Kontakte zu erreichen. Pausenzeiten werden gestaffelt, der Aufenthalt in den Baucontainern so geregelt, dass der Corona-Abstand eingehalten werden kann. Auf unsere älteren Mitarbeiter und Risikopatienten achten wir ganz besonders, einige werden vorsorglich nach Hause geschickt. Dort wo die Arbeit weniger wird, zum Beispiel in der einen oder anderen kaufmännischen Abteilung, wird die Arbeitszeit reduziert, indem beispielsweise Überstunden abgebaut werden oder Resturlaub genommen wird. In der Verwaltung wird Home-Office angeboten.

**Rundblick:** Kann man denn schon einschätzen, wie sich die Krise längerfristig in diesem Jahr auswirken wird?

**Staub:** Das lässt sich nicht ohne weiteres vorhersagen. Wenn wir weiter bauen können, werden sich die Verluste für die Baubranche in Grenzen halten. Wir gehen davon aus, dass die öffentlichen Auftraggeber ihrer Pflicht zum Planen, Ausschreiben, Beauftragen und Bauen auch weiterhin nachkommen. Und selbstverständlich auch die Rechnungen pünktlich bezahlen.

**Echterhoff:** Bei den privaten und industriellen Auftraggebern hängt vieles von der persönlichen Betroffenheit und der wirtschaftlichen Lage ab. Hier beobachten wir mittlerweile, dass die eine oder andere geplante Maßnahme verschoben oder ganz gestrichen wird. Dies gilt für den gewerblichen Bau ebenso wie für den privaten Bau. Hier besteht das Risiko, dass aufgrund der flächendeckenden Kurzarbeit private Baufinanzierungen

nicht mehr so durchgestanden werden können, wie ursprünglich beabsichtigt.

**Rundblick:** Falls weitere und schärfere Maßnahmen folgen: Was würde ein plötzlicher Baustopp für die Branche bedeuten?

**Echterhoff:** Ein Baustopp wäre verheerend. Es ist nicht für jede Baustelle einfach, sie stillzulegen. Die Verkehrssicherungspflichten müssen weiter erfüllt werden, Anlagen zur Grundwasserhaltung und Abwassertransport müssen weiter betrieben werden, Hilfsbrücken ein- und ausgebaut werden, Sperrpausen bei der Bahn eingehalten werden, Straßenabschnitte wieder für den Verkehr geöffnet werden.

**Staub:** Die wirtschaftlichen Auswirkungen wären ebenso fatal. Kurzarbeit, Massenentlassungen, ja sogar Insolvenzen sind dann nicht mehr auszuschließen. Bisher bleiben unsere Unternehmen davon verschont. Aus der Corona-Krise darf nicht auch noch eine Baukrise werden.

**Rundblick:** Es gab Medienberichte, dass Kommunen derzeit teilweise die Zahlung ihrer Rechnungen verzögern – stellen Sie das auch in Niedersachsen fest und falls ja: welche Folgen hat das?

**Staub:** Von solchen Vorgängen haben wir gehört. Die niedersächsischen Auftraggeber verhalten sich bislang noch vorbildlich und wir gehen davon aus, dass dies auch so bleibt. Wenn unsere Politik Wert darauf legt, die Liquidität der Unternehmen in allen Wirtschaftszweigen zu stützen, dann ist es doch beim Bau ganz einfach, wenn für geleistete Arbeit auch pünktlich gezahlt wird.

**Echterhoff:** Sollten Baumaßnahmen und die Rechnungen nicht so schnell wie gewohnt geprüft werden können, bietet es sich aus unserer Sicht auch an, mit großzügigen Abschlagszahlungen die erbrachten Leistungen zu honorieren. Das ist allemal besser, als Hilfen für keine erbrachten Leistungen zu gewähren.

Quelle: Politikjournal Rundblick



## „Baustimmen“ zur Corona-Lage

### Baubranche sieht sich noch im Wachstumsmodus

(brb).- Trotz des Wirbels um das neue Coronavirus: Die Baubranche bleibt Wachstumsmotor. Davon zeigten sich der Vizepräsident des Verbandes Bauindustrie Niedersachsen-Bremen, Johannes van der Linde, und Verbandshauptgeschäftsführer Jörn P. Makko überzeugt.

Praktisch alle Bereiche der Branche seien „gut ausgelastet“, sagte van der Linde, Geschäftsführer des Oldenburger Bauunternehmens Ludwig Freytag. Er gehe davon aus, dass dies auch noch ein oder zwei Jahre so bleiben könne.

Allerdings wies van der Linde auch darauf hin, dass es in der an sich boomenden Bau-Branche auch Sparten geben kann,

die in schwieriger Lage sind. Der Unternehmer, der auch die Bezirksgruppe für den Nordwesten leitet, nannte als Beispiel die Funktionen rund um den Bau von Windkraftanlagen auf See und an Land sowie die dazugehörigen Anschlüsse und den Wasserbau. Aktuell herrsche „weitgehend Stillstand“.

Die Verbandsvertreter mahnten „Verlässlichkeit der Politik und Planbarkeit“ an. Es gehe in der Branche oft um hohe Investitionen in Ausrüstungen – und die seien nur mit Aussicht auf Auslastung sinnvoll. Man brauche eine „Verstetigung“.

Auf das Coronavirus bereite sich die Branche im Rahmen der üblichen Maßnahmen

vor. Eine Unterbrechung von Produktionsketten wie in anderen Branchen drohe aber bisher nicht.

Die Branche suche dringend Fachkräfte, dies sei eine zentrale Herausforderung geworden. Um Nachwuchs zu gewinnen, betreibt die Bauwirtschaft zwei Ausbildungszentren in Bad Zwischenahn (Bau-ABC Rostrup) und Mellendorf und schult dort rund 2500 junge Menschen in Bauberufen. Makko: „Das ist ein Plus von über zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr.“

Quelle: Nordwest-Zeitung Oldenburg (13.03.2020)

### „Keine gravierenden Ausfälle“ auf Autobahn-Baustellen

(brb).- Trotz der Corona-Krise gibt es bislang keine Anzeichen von Verzögerungen bei den Bauarbeiten auf Niedersachsens Autobahnen. Mögliche Auswirkungen auf das diesjährige Bauprogramm seien aber nicht auszuschließen, sagte Heike Haltermann, Sprecherin der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr. Die Lage entwickle sich in der Krise dynamisch, die Folgen für das Baugeschehen auf den Autobahnen seien daher „nicht abschätzbar“. Nach Angaben von Jörn P. Makko, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen, sind bisher „keine gravierenden Ausfälle bekannt“.

„Unsere Straßenbauer arbeiten weiter, um unsere Infrastruktur in Schuss zu halten“, sagte Makko. Dem Bau sei seine Bedeu-

tung als „Schlüsselindustrie für unsere Gesellschaft“ bewusst. Auch von Verzögerungen gehe er nicht aus. In der Bauindustrie gebe es vereinzelt Fälle häuslicher Quarantäne, aber der Krankenstand liege im jahreszeitlich üblichen Rahmen. Mit Blick auf möglicherweise wegen der geschlossenen Grenzen fehlenden osteuropäischen Arbeitskolonnen sagte er, diese spielten im Autobahnbau „eine eher untergeordnete Rolle“.

Nach Angaben von Lars Keller, Vorsitzender der Landesfachabteilung Straßenbau im Bauindustrieverband, wollen die Beschäftigten arbeiten – „da viele von ihnen in den letzten Monaten schon durch die saisonale Kurzarbeit wegen Schlechtwetter zu Hause waren und nun auch wieder Geld verdienen müssen“. Die Bau-

stellen als „dezentrale Produktionsstätten“ verursachten keine Probleme wie in der Industrie mit ihren Produktionseinstellungen. Arbeitsabläufe seien so verändert worden, dass sich das Infektionsrisiko verringere. „Und ganz bestimmt macht die Arbeit im Freien es uns leichter, den Corona-Abstand einzuhalten“, sagte Makko.

Keller erklärte, wichtig sei, dass gerade jetzt weiter geplant und ausgeschrieben werde: „Denn wir wollen natürlich auch nach der Corona-Krise mit voller Kraft weiterarbeiten.“ Verzögerungen wegen ausbleibender Bau- und Betriebsstoffe habe es bislang nur vereinzelt gegeben.

Quelle: Süddeutsche Zeitung (26.03.2020)



#### Impressum

oeding print GmbH  
Erzberg 45  
38126 Braunschweig

Telefon 0531 48015-0  
Telefax 0531 48015-79

Verantwortlich:  
Jan Hetebrügge

Nachdruck, auch auszugsweise  
gestattet. Quellenangabe und  
Belegexemplare erbeten.